Verschaffen sich einen Überblick: *Uwe Schubert (r.) , Betriebsleiter des Bünder Klärwerks, zeigt Xiong Hong Song (M.), und Shunsheng Yang auf dem Dach des Bünder Klärwerkes, wie hier das Wasser gefiltert werden.* FOTO: TYLER LARKIN

Millionenstadt lernt von Bünde

Elfköpfige Delegation aus dem chinesischen Wuhan besucht und bestaunt Kläranlage

VON PAUL PRÖTER

■ Bünde. Die Volksrepublik China wächst und wächst. Das Tempo dieses Wachstums allerdings stellt jene vor Probleme, die die Folgen beherrschen müssen. Zum Beispiel die Stadtverwaltung von Wuhan in Mittelchina. Dort werden derzeit noch längst nicht alle Abwässer der 5-Millionen-Stadt und ihres Umlandes gereinigt. Das soll aber bald besser werden. Und wie das gehen könnte, darüber informierte sich gestern eine elfköpfige Delegation aus dem Reich der Mitte in Bünde.

Ziel war die Kläranlage am Südbrock nahe der Else. Dort haben Guido Strathmann, bei den Bünder Kommunalbetrieben hauptverantwortlich für die Abwasserreinigung, und sein Team in den vergangenen Jahren eine Methode zur deutlichen Reduzierung der in der Anlage entstehenden Stickstoffmengen entwickelt. Zunächst landen die Abwässer in einem „Belebungsbecken“, in dem Bakterien die Schadstoffe zersetzen. Seit Anfang 2006 wird dem Belebungsbecken aber so genannter „Überschuss-Schlamm“ entnommen, der mit Ultraschall behandelt und danach erneut in das Becken gegeben wird. „Damit erreichen wir, dass die Bakterien förmlich explodieren“, erläuterte Guido Strathmann gestern der Besuchergruppe aus Wuhan. Und als die Chinesen das zuvor Gehörte bei einer Führung auch praktisch erlebten, waren sie sehr beeindruckt.

Auch durch einige für die Umwelt bedeutsame Zahlen. Bünde leitet dank der so genannten „Ultraschall-Desintegration“ 20 Prozent (oder übers Jahr 10.000 Kilo) Stickstoff weniger in die Else, Weser und Nordsee als noch vor gut einem Jahr. Und das kommt natürlich auch all jenen Kommunen zugute, die ihr Wasser aus Uferfiltrat der Weser unterhalb der Werre-Einmündung beziehen.

Deshalb ist die neue Methode zur Bearbeitung der Bünder Abwässer auch interessant für Wuhan. Denn die Millionenstadt in Mittelchina deckt einen Großteil ihres Wasserverbrauchs aus dem Jangtse Kiang. Dessen Wasser habe derzeit noch eine ordentliche Qualität, wusste Xiong Huong Song, Chef der Wuhaner Wasserwerke, zu berichten. Doch die in Wuhan von insgesamt zehn städtischen Kläranlagen gereinigten 1,53 Millionen Kubikmeter Abwasser pro Tag sind – gab Xiong Hong Song unumwunden zu – nur 70 Prozent der anfallenden Menge.

Wie sich dieser Prozentsatz noch einmal deutlich erhöhen lässt, darüber informierten sich die Chinesen übrigens nicht nur gestern in Bünde, sondern auch im weiteren Verlauf einer ausgiebigen Deutschlandtour. Gestern angekommen in Amsterdam und gleich weiter gereist nach Bünde, stehen in der Folge auch noch die Partnerstadt Duisburg, Köln, Frankfurt, Hanau und München auf dem Programm. „Leider ist das Oktoberfest schon vorbei“, bedauerte Dolmetscher Shun Sheng Yang. Aber man sei ja schließlich auch zum Lernen gekommen.